

1. Mai 2022 Rede Sibel Arslan, Aarau

Wir müssen gerade in schwierigen Zeiten **mehr Demokratie und Solidarität wagen: Für Frieden, Freiheit, Klimagerechtigkeit**

In der Zeit des Umbruchs braucht es die Gewerkschaften – die Bewegung - erst recht – denn sie vertreten wichtigste Werte

Wie kann der Think Thank «Avenir Suisse» ernstlich behaupten, die heutige Gewerkschaftspolitik beinhalte überholte Denkmuster und sei ideologisch?!

Der gleiche Kreis, also die NZZ widerlegt diese These, in dem sie heute schreibt, das diesjährige **Motto des Tages der Arbeit**, nämlich **«Frieden, Freiheit, Solidarität»**, sei so weit gefasst, dass sich auch die bürgerlichsten Köpfe darin finden könnten. Das ist doch wunderbar!

Die Gewerkschaften setzen sich also **für Werte ein, welche die gesamte schweizerische Bevölkerung unterschreiben könnten.**

Die Gewerkschaften werden mit ihrem Motto den neusten Entwicklungen gerecht. Das Wort Zeitenwende ist nicht falsch, den **Frieden, Freiheit und Solidarität** sind heute bedroht.

Der Krieg zerstört ein Land, verwandelt Städte in Trümmerlandschaften, vertreibt Menschen aus dem Leben in die Flucht. Der Krieg beraubt auch in Russland jene der Freiheit, die wagen, den Krieg als Krieg zu bezeichnen.

Unsere Gedanken sind bei den Opfern dieser Aggression, bei den Menschen in der Ukraine, bei den Gefangenen in Russland und bei all jenen im globalen Süden, die wegen den explodierenden Weltmarktpreisen für Nahrungsmittel an noch mehr Hunger und Not leiden müssen.

Der brutale Angriffskrieg auf die Ukraine hat unseren sicher geglaubten Traum vom **Frieden** in Europa jäh zerstört.

Wir müssen aber ehrlicherweise auch zugeben, dass in den letzten Jahren auf der halben Welt **Krieg und Unterdrückung** herrschte. Denken wir an Syrien, Libyen und Myanmar.

Und die Kriegsgründe sind immer die gleichen:

Schamlose Egoisten und Herrschsüchtige reissen das Ruder an sich und unterdrücken die Mehrheit mit Waffengewalt und Terror.

Es gibt auch Aufstände, die zu kriegerischen Zuständen führen, weil **Armut**, **Ungerechtigkeit in der Ressourcenverteilung** und **mangelnde Gesundheitsvorsorge** herrschen. Solche Zustände müssen national und vor allem auch international bekämpft werden. **Darum sind wir heute auch hier und setzen uns solidarisch für Gerechtigkeit und Fairness für alle ein!**

Frieden ohne Freiheit ist undenkbar. Das lehrt uns die Geschichte, sei es in der Schweiz, sei es in der übrigen Welt.

Auf den ersten Blick erfreuen wir uns in der Schweiz grosser Freiheit.

Wir haben die direkte Demokratie, die Meinungsäusserungsfreiheit und viele andere Freiheiten. Wenn wir aber unsere Situation kritisch betrachten, gibt es eine Reihe von Unfreiheiten. Von Missständen.

Dies beginnt im Energiesektor.

Der Krieg in der Ukraine hat uns in aller Härte deutlich gemacht, wie stark wir bei **den fossilen Energien vom Ausland**, vor allem von **Autokratien** abhängig sind. Das muss sich ändern! Die Schweiz hat ein derart grosses Potenzial an erneuerbaren Energien, dass wir uns grösstenteils unabhängig machen könnten.

Ein ebenso grosses Potenzial liegt im Energiesparen. Hunderttausende von Häusern könnten isoliert werden. Diese Massnahmen reduzieren den Klimawandel und erhöhen die Biodiversität.

Zur **Unfreiheit in der Schweiz zähle ich auch die Armut**. Dass 8.2% der Bevölkerung arm sind, ist eine Schande!

Das hängt damit zusammen, dass viele dieser von Armut betroffenen Menschen von ihrer Arbeit und ihrem Lohn gar nicht leben können. Dass Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter flächendeckende Mindestlöhne verlangen, ist nicht nur ein Schritt zu mehr Gerechtigkeit, sondern zu mehr Freiheit. Unfreiheit herrscht auch im Erwerbsleben der Frauen.

Es fehlen noch immer die Voraussetzungen, dass Frauen arbeiten können, ohne sich rechtfertigen müssen.

- Flächendeckend familienergänzende Kitas in der ganzen Schweiz,

- flexiblere Arbeitszeitmodelle,
- eine Reduktion der Arbeitszeit generell sowie
- eine Elternzeit, die ihren Namen verdient,

sind Mittel zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist eine Solidargemeinschaft. Der Name sagt es klar. Die **Solidarität** hat uns weit gebracht. Aber ist sie auch umfassend? Ich habe meine Zweifel. Die Hilfsbereitschaft gegenüber geflüchteten Ukrainier:innen ist wichtig und sehr beeindruckend, ohne Wenn und Aber. Ich freue mich darüber.

Nur, waren wir gegenüber Flüchtlingen aus Syrien oder Afrika auch so grosszügig?

Warum bekommen geflüchtete Menschen, die aus Drittstaaten stammen, nicht auch den S-Status?

Wieso sind aufgrund einer falschen Frontex-Politik in den letzten 8 Jahren 18000 Menschen ertrunken?

Wieso hat Frontex so vielen Menschen das Menschenrecht verweigert, Asyl zu beantragen?

Wie konnten wir uns unter der Angstmacherei-Politik zu einer «Festung Europa» entwickeln, so dass Menschen keine Möglichkeit haben, auf sicheren und legalen Fluchtwegen zu uns kommen zu können, wenn sie Schutz suchen? Das darf nicht sein!

Aber auch bei Menschen, die seit langem bei uns sind, haben wir viele Defizite:

Solidarität heisst auch Teilhabe. Rund ein Drittel der Einwohner:innen der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Die meisten von ihnen sind nicht stimm- und wahlberechtigt, **zahlen aber Steuern** und erfüllen andere **Bürgerpflichten**.

Es ist Zeit, dass ein Einwohner:innenstimmrecht für alle eingeführt wird!

Dasselbe gilt für unsere Jungen. In den nächsten Jahren werden wichtige Weichen gestellt, nicht zuletzt wegen des Krieges in der Ukraine, welche vor allem die Zukunft unserer Jungen betrifft. Sie müssen deshalb mitbestimmen können. Ein Stimmrechtsalter 16 ist ein Muss.

Solidarität braucht es auch für alle jene Russinnen und Russen, die unsere Werte teilen, aber stumm bleiben müssen, um nicht ins Gefängnis zu wandern.

Ich denke vor allem an die unabhängigen russischen Gewerkschaften, die es immer noch gibt, die aber einen sehr schweren Stand haben. Gerade sie bedürfen unserer Unterstützung.

Meine Beispiele zeigen, dass Werte wie Frieden, Freiheit und Solidarität hochaktuell sind. **Leben wir diese Werte und kämpfen wir für sie!**

Hoch leben die internationale Solidarität!